

Handreichung

**Vielfalt gemeinsam
gestalten**

Konzept für die Integrationsarbeit des
Kommunalen Integrationszentrums
im Rheinisch-Bergischen Kreis
in den Jahren 2018 und 2019

Inhalt

1. Ausgangslage	4
1.1 Kommunales Integrationszentrum Rheinisch-Bergischer Kreis	4
1.2 Handlungsfeld „Integration durch Bildung“	4
1.3 Handlungsfeld „Integration als Querschnittsaufgabe“	5
1.4 Rahmenbedingungen der Arbeit des KI	6
1.5 Organisatorische Weiterentwicklung des KI	6
2. Integration durch Bildung	7
2.1 Allgemeines Ziel im Bildungsbereich	7
2.2 Angebote im Bildungsbereich	7
2.2.1 Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte in Bildungseinrichtungen	7
2.2.2 Entwicklung und Umsetzung von Projekten in KiTa und Schule	8
2.2.3 Fortführung und Ausweitung des Beratungs- und Informationsangebots des KI	10
2.2.4 Austauschgremien im Bildungsbereich	12
2.2.5 Erfassung von Vernetzungsstrukturen im Bildungsbereich durch die Bildungskoordination	13
3. Integration als Querschnittsaufgabe	14
3.1 Allgemeines Ziel für den Querschnittsbereich	14
3.2 Angebote im Querschnittsbereich	14
3.2.1 Qualifizierungsangebote zur „Interkulturellen Kompetenz“	14
3.2.2 Servicestelle „Integration durch das Ehrenamt“	15
3.2.3 Vorbereitende Maßnahmen zur Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt	16
3.2.4 Ausbau des Internetauftritts des Kommunalen Integrationszentrums	17
3.2.5 Vernetzung im Querschnittsbereich	18
Anhang	19

1. Ausgangslage

1.1 Kommunales Integrationszentrum Rheinisch-Bergischer Kreis

Das Kommunale Integrationszentrum (KI) ist eine Serviceeinrichtung, die koordiniert, qualifiziert, vernetzt, berät, sowie Konzepte und Projekte entwickelt und erprobt. Die Handlungsfelder des KI sind „Integration durch Bildung“ und „Integration als Querschnittsaufgabe“.

Die inhaltlichen Aufgaben des KI haben sich seit seiner Einrichtung im August 2013 stetig erweitert. Während zu Beginn der Arbeit noch der Bildungsbereich stark dominierte, nicht zuletzt aufgrund der organisatorischen Verknüpfung des KI mit der früheren Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung der Kinder und Jugendlichen aus Zuwandererfamilie (RAA), ist sukzessive das Aufgabenfeld „Integration als Querschnittsaufgabe“ um die Themen „Interkulturalität“, „Ehrenamt in der Integration“ und später „Integrative Angebote für Geflüchtete“ auf- und ausgebaut worden.

Das KI unterstützt junge Menschen und Familien mit Zuwanderungsgeschichte entlang der Bildungskette von der frühen Förderung über den Elementarbereich, die Schule und die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit bis zum Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung, ein Studium oder einen Beruf. Ebenso richten sich die Angebote an Fachleute der Einrichtungen des Regelsystems, an Akteure aus der Integrationsarbeit und an Migrantenselbstorganisationen und Ehrenamtsinitiativen.

Grundsätzliches Ziel der Arbeit des KI ist es, zugewanderten Menschen den Weg für eine erfolgreiche Integration durch Spracherwerb, Bildung und Arbeit zu eröffnen und zu erleichtern. Den rechtlichen Rahmen für die Arbeit des KI bilden der § 7 des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Integration und Teilhabe des Landes Nordrhein-Westfalen und entsprechende Förderrichtlinien.

Seit der Einrichtung des KI im August 2013 sind zwei Konzepte zur Integrationsarbeit des Kommunalen Integrationszentrums und entsprechende Berichte zu deren Umsetzung erstellt und veröffentlicht worden. Die Konzepte und Berichte sind im Integrationsportal des Rheinisch-Bergischen Kreises unter <http://integration.rbk-direkt.de> abrufbar.

1.2 Handlungsfeld „Integration durch Bildung“

In den letzten zwei Jahren sind im Handlungsfeld „Integration durch Bildung“ Maßnahmen entwickelt und umgesetzt worden, die erstens den pädagogischen Fachkräften ermöglichen, die Qualität der sprachlichen Bildung von Zugewanderten zu verbessern, zweitens die zeitnahe Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen gewähren und drittens Eltern ermöglichen, sich zu orientieren, zu informieren und weiterzubilden.

Das KI hat unter anderem Fortbildungen für Fachkräfte, ehrenamtlich Engagierte sowie Eltern durchgeführt, um die *Qualität der Sprachlichen Bildung* bei der Vermittlung von Deutschkenntnissen und der Herkunftssprache im Sinne des Vorteils von Mehrsprachigkeit in den Familien zu verbessern.

Die *zeitnahe Beschulung* von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern ist gelungen, da in enger Zusammenarbeit mit dem Schulamt und den Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises flächendeckend Sprachfördergruppen (Internationale Vorbereitungs- und Förderklassen) in den weiterführenden Schulen eingerichtet worden sind. Dort werden neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler über einen begrenzten Zeitraum beschult und auf den späteren Besuch von Regelklassen vorbereitet.

Ergänzend dazu hat das KI alle neuzugewanderten Eltern mit schulpflichtigen Kindern zum Schul- und Ausbildungssystem individuell beraten. Darüber hinaus sind systematisch Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie für ehrenamtlich Engagierte unter Mitwirkung von Lehrkräften der abgehenden Schulen durchgeführt worden.

1.3 Handlungsfeld „Integration als Querschnittsaufgabe“

Als Querschnittsaufgabe hat das KI konsequent die *interkulturelle Qualifizierung* von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung und von kreisangehörigen Verwaltungen sowie von *angehenden sozialpädagogischen Fachkräften* im Berufskolleg Bergisch Gladbach fortgesetzt. Vor dem Hintergrund der erheblich gestiegenen Flüchtlingszahlen in den vergangenen Jahren ist zusätzlich mit den Mitteln des Landesprogramms KOMM-AN NRW die Qualifizierung, Vernetzung und Beratung von *ehrenamtlich Engagierten* verstetigt und gefördert worden.

Das Fortbildungskonzept zur *Interkulturellen Sensibilisierung* von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung wurde sukzessive aufgebaut und erweitert. Es ist zunächst für Auszubildende entwickelt und eingesetzt worden, wurde in einem weiteren Schritt auch für langjährige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeinsam mit der Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung Nordrhein-Westfalen (GIB NRW) angeboten und wird sich im Herbst 2017 in der dritten Ausbaustufe zusätzlich an Führungskräfte richten.

Die interkulturelle Qualifizierung von Auszubildenden hat sich in der Kreisverwaltung etabliert und ist zu einem obligatorischen Bestandteil der Ausbildung geworden. Mit diesem Format nimmt der Rheinisch-Bergische Kreis eine Vorreiterrolle in Nordrhein-Westfalen ein. Es werden ein Startermodul in den Einführungstagen zu Beginn der Ausbildung, ein Vertiefungsworkshop während der Ausbildungszeit und regelmäßige Themenseminare zur theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit Integrations- und Migrationsfragen angeboten.

Über sechzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der allgemeinen Verwaltung haben im Rahmen zweitägiger Seminare das sogenannte Kernmodul zur Interkulturellen Kompetenz absolviert und erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, ein weiteres Vertiefungsseminar zu besuchen.

Für *angehende sozialpädagogische Fachkräfte* in der Ausbildung ist eine fünfteilige Fortbildung zur Interkulturellen Kompetenz und zum Kennenlernen von Sprach- und Elternbildungsprogrammen entwickelt, umgesetzt und wird in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Bergisch Gladbach fortgeführt.

Zur qualitativen und nachhaltigen Unterstützung von ehrenamtlich Engagierten hat das KI die Servicestelle „Integration durch das Ehrenamt“ mit Mitteln aus dem Programm KOMM-AN NRW aufgebaut. Die Servicestelle informiert mit ihrem Newsletter über integrationsrelevante Themen und Aktivitäten im Rheinisch-Bergischen Kreis und organisiert kreisweite Veranstaltungen zur Stärkung und Vernetzung von haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe.

1.4 Rahmenbedingungen der Arbeit des KI

Entlang der bundesdeutschen Entwicklung hat in den Jahren 2014 bis 2016 auch im Rheinisch-Bergischen Kreis die Gesamtzahl der Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft zugenommen; waren es im Jahr 2014 noch 23367 Personen, so waren es 2016 28490 Mitbürgerinnen und Mitbürger ohne deutsche Staatsbürgerschaft (dies stellt ein Plus von 5123 Personen dar . Dies bedeutet gleichzeitig eine Erhöhung des Ausländeranteils von 8,4% auf 9,4% . Diese Steigerung hat in allen 8 Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises stattgefunden. Anteilig sind davon im Jahr 2016 52,4% männlich und 47,6% weiblich. 16,02% der Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sind dabei 0-19 Jahre alt (4588 Personen); 25,61% (7337 Personen) liegen zwischen 20-34 Jahren. Mehr als die Hälfte der Personen (51,54%; 14766) sind zwischen 35-59 Jahren und nur 16,34% (4680 Personen) sind 60 Jahre oder älter .

Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sind größtenteils im Besitz der türkischen (4640 Personen), italienischen (2535) oder polnischen (2310) Staatsbürgerschaft. Auch fluchtbezogene Migrationsbewegungen sind statistisch erfassbar; so sind 1500 Personen mit syrischer und 1030 Personen mit irakischer und 505 Personen mit afghanischer Staatsangehörigkeit verzeichnet.

1.5 Organisatorische Weiterentwicklung des KI

Das KI ist am 01. August 2013 im Amt für Schule, Integration und Sport des Rheinisch-Bergischen Kreises eingerichtet worden.

Die gesetzlich vorgegebene Zielsetzung der Kommunalen Integrationszentren liegt sowohl in der Förderung der Integration Zugewanderter durch Bildung als auch in der Koordination der Integrationsarbeit als kommunale Querschnittsaufgabe.

Die Aufgabenwahrnehmung im Bereich der Integrationsarbeit weist alle Merkmale einer Querschnittsaufgabe nach und bleibt absehbar als Daueraufgabe von besonderer Bedeutung.

Daher wurde die Gesamtaufgabe der Integrationsarbeit im Amt für Integration und Inklusion zusammengefasst. Als Teil dieses Amtes ist das KI dem Büro Landrat/Kreisdirektor zugeordnet.

Seit September 2016 erhält das KI eine zusätzliche Landesförderung für 1,5 Personalstellen über das Förderprogramm KOMM AN NRW. Damit konnten die seit der Gründung des KIs entwickelten Aktivitäten im Bereich Ehrenamt erheblich ausgebaut werden. Das Förderprogramm ist zunächst bis Ende 2017 befristet. Die neue Landesregierung sendet aber deutliche Signale, dass sie im Haushalt für das Jahr 2018 die Fortsetzung plant.

Ende 2016 hat das Land NRW zur qualitativen Weiterentwicklung der 53 KI in NRW einen deutlichen Ausbau der Kernbesetzung beschlossen. Konkret heißt das für den Rheinisch-Bergischen Kreis, dass im Jahr 2017 im KI weitere 1,5 Lehrerstellen und 3 sozialpädagogische Fachstellen eingerichtet und besetzt worden sind.

- (1) Daten: Ausländerzentralregister.
- (2) Dieser Wert betrifft das Jahr 2015. Die Bevölkerungsstatistiken IT.NRW für das Jahr 2016 verzögern sich. Derzeit muss in den laufenden Bevölkerungsstatistiken (Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen, Bevölkerungsfortschreibung) mit erheblichen Verzögerungen gegenüber den gewohnten Veröffentlichungsterminen gerechnet werden. Die Einwohnerzahlen zum Stichtag 31.12.2016 können voraussichtlich erst Anfang 2018 bereitgestellt werden. Die Statistiken sind zurzeit von zwei grundlegenden Neuerungen betroffen. Zum einen werden sie auf ein neues technisches Aufbereitungsverfahren umgestellt. Zum anderen ändert sich für die Wanderungsstatistik der Standard der Datenlieferung von den Meldebehörden an die Statistikämter. In beiden Bereichen gibt es Verzögerungen bei der Softwareerstellung.
- (3) Daten: Ausländerzentralregister.
- (4) Daten: IT.NRW

Das KI umfasst somit zum 1.10.2017 elf Personalstellen, verteilt auf 15 Fachkräfte.

Mit dem zusätzlichen Personal kann die inhaltliche Ausrichtung der Integrationsarbeit insbesondere im Aufgabenfeld „Integration als Querschnittsaufgabe“ weiter ausgebaut werden. Ein neuer Bereich „Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit“ wird mit 3,5 Stellenanteilen des Kommunalen Integrationszentrums bearbeitet.

Mit den zusätzlichen Ressourcen im Schulbereich sollen unter anderem weitere Unterstützungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche entwickelt und die Beratung von Lehrkräften zur interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung weiter ausgebaut werden.

Ebenso wird die Aufgabenwahrnehmung im Themenfeld „Übergang Schule / Beruf“ verstärkt.

Auch in den Bereichen „Interkulturalität“ und „Öffentlichkeitsarbeit“ kann das KI mit den zusätzlichen Personalstellen begonnene Ansätze intensiver bearbeiten und neue Initiativen entfalten.

2. Integration durch Bildung

2.1 Allgemeines Ziel im Bildungsbereich

Bis zum 31.12.2019 sind im Rheinisch-Bergischen Kreis Unterstützungsmaßnahmen für Bildungsinstitutionen (Kindertagesstätten und Schulen) und Vereine (Migrantenselbstorganisationen und Willkommensinitiativen) entwickelt und implementiert, die die Bildungsperspektiven von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Eltern erweitern. Die Unterstützungsmaßnahmen umfassen Beratung und Information für Zugewanderte und pädagogische Fachkräfte, Projektentwicklung und -erprobung, Qualifizierung und Vernetzung sowie Verstetigung bereits umgesetzter Methoden, Modelle und Lernprogramme.

2.2 Angebote im Bildungsbereich

2.2.1 Entwicklung und Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Fachkräfte in Bildungseinrichtungen

→ Planung und Durchführung von Fortbildungen und Teamschulungen für Erzieherinnen und Erzieher zum Thema „Alltagsintegrierte Sprachbildung“

Aufgrund einer kreisweiten Bedarfsabfrage bei den pädagogischen Fachkräften wurden folgende Module für die Fortbildungsreihe im Jahr 2018 ausgewählt: „Vorurteilsbewusste Erziehung und Bildung“, „Literacy mehrsprachig fördern“ und „Musik und Sprache“. Diese Module sind bedeutende Themen für die alltagsintegrierte Sprachbildung in Einrichtungen. In den Fortbildungen erlernen die pädagogischen Fachkräfte Methoden zur Sprachbildung, Förderung der Mehrsprachigkeit und diversitätsbewussten Erziehung und Bildung. Im Laufe des Jahres 2018 wird eine weitere Abfrage stattfinden, um die neue Fortbildungsreihe festzulegen.

Im Hinblick auf die Diversität der Familien, wird das KI für interessierte pädagogische Fachkräfte eine supervisionsähnliche Austauschrunde zum Thema Familienbildung/-schulung in den Kommunen anbieten.

→ Durchführung der modularen Qualifizierungsreihe „Sprachliche und kulturelle Vielfalt im Unterricht“ für Lehrkräfte in den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019

Die Themenfindung für die Qualifizierungsreihe erfolgte auf Basis einer Abfrage der Lehrkräfte im Rahmen der Arbeitskreise „Deutsch als Zweitsprache“. Die vier Module „Ansätze einer Werte- und Demokratiebildung in Schule“, „Sprachsensibler Fachunterricht“, „Sprachstandsdiagnostik“, „Schule und Mehrsprachigkeit: Methodisch-didaktische Aspekte“ spiegeln das besondere Interesse und den aktuellen Bedarf aus Sicht der befragten Lehrerinnen und Lehrer wieder. Geplant ist, diese Reihe sowohl im Schuljahr 2017/2018 als auch im Schuljahr 2018/2019 durchzuführen, um möglichst vielen Lehrkräften die Gelegenheit zur Teilnahme zu bieten. In den beiden Vorjahren lag der Fokus auf der sprachlichen Bildung neu zugewanderter Kinder und Jugendlichen ohne Deutschkenntnisse. Ziele der neuen Qualifizierungsreihe sind, den Lehrkräften Wege und Praxisansätze für eine konstruktive Arbeit mit einer mehrsprachigen und kulturell heterogenen Schüler- und Elternschaft aufzuzeigen. Außerdem sollen Methoden vorgestellt werden, die es ermöglichen, Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte individuell sprachlich weiterzubilden, den Fachunterricht auf diese Schülerschaft auszurichten und sie beim Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen zu unterstützen, (siehe Anlage 1 Projekt „Qualifizierungen für Lehrkräfte“).

→ Einführung eines Angebots zum „Sprachsensiblen Unterricht“ für Lehrerkollegien

Der Erwerb der Bildungssprache ist eine zentrale Grundlage, um die Schule erfolgreich abzuschließen. Dies stellt Lehrerinnen und Lehrer vor große Herausforderungen, da zugewanderte Schülerinnen und Schüler häufig nicht über adäquat entwickelte Deutschkenntnisse verfügen. Im Regel- und Fachunterricht müssen gleichzeitig Wissen und die dazugehörigen sprachlichen Strukturen vermittelt werden. Das KI wird für interessierte Kollegien insbesondere für Fachlehrerinnen und Fachlehrer unter dem Motto „Jeder Unterricht ist auch Sprachunterricht“ schulinterne Seminare zum sprachsensiblen Unterricht anbieten.

2.2.2 Entwicklung und Umsetzung von Projekten in KiTa und Schule

→ Programm „Familienwelten – ein Forum rund um Erziehungsfragen für Eltern

Das Elternbildungsprogramm „Familienwelten - ein Forum rund um Erziehungsfragen“ wird 2018 allen Kindertagesstätten (KiTas) im Rheinisch-Bergischen Kreis vorgestellt. Das Ziel ist, die Zusammenarbeit mit den Eltern in den KiTas zu unterstützen. Aktuell sind drei KiTas (zwei in Rösrath, eine in Wermelskirchen) daran interessiert, das Programm ab 2018 für die Eltern ihrer Einrichtungen anzubieten. Für die Umsetzung des Programms werden mehrsprachige Elternbegleiterinnen durch das KI qualifiziert und eingesetzt. Darüber hinaus ist in Kooperation mit einem Sozialamt geplant, das Angebot zunächst in einer Flüchtlingsunterkunft als Pilotprojekt zu erproben. Bei erfolgreicher Durchführung kann das Programm auf andere Flüchtlingsunterkünfte übertragen werden.

→ Das Sprachbildungsprogramm „Hocus & Lotus“ für Kinder bis 8 Jahre

Hocus und Lotus ist ein Sprachbildungsprogramm für Kinder im Vorschul- und Grundschulalter, dass von den KI in Nordrhein Westfalen umgesetzt wird.

Im KI des Rheinisch-Bergischen Kreises ist eine Kollegin als Trainerin für dieses Programm ausgebildet worden, sodass in den nächsten beiden Jahren Erzieherinnen und Erzieher entsprechend fortgebildet und angeleitet werden können.

Hocus und Lotus sind zwei Fantasiefiguren, die in aufeinander aufbauenden Formaten gemeinsam Abenteuer erleben. In den Geschichten verfestigen sie die Bindung zueinander und zu anderen Figuren, indem sie ständig miteinander kommunizieren und Neues erleben. Die Kinder erleben die Geschichten in der magischen Lernzeit durch immer wiederkehrende Wiederholungen in verschiedenen Versionen. Das Programm wird zurzeit in sieben Einrichtungen umgesetzt und soll in den nächsten zwei Jahren weiter ausgebaut werden. Auch den Trägern der Flüchtlingsunterkünfte soll das Programm zur Erprobung angeboten werden. Weitere Informationen: <http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/hocus-und-lotus-1>.

→ Elternbildungsangebote in KiTa und Grundschule

Das Eltern- und Sprachbildungsprogramm Rucksack Schule (<http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack-schule>) wird an der Montanusschule Burscheid fortgeführt. Geplant ist, dass mindestens eine Elterngruppe mit den die Herkunftssprache fördernden Rucksackmaterialien der Kommunalen Integrationszentren arbeitet. Zusätzlich werden regelmäßig Elterncafés und Elternseminare zu pädagogischen Fragestellungen stattfinden, zu denen Eltern mit und ohne Migrationshintergrund eingeladen werden. Auch den Kindertageseinrichtungen steht das Rucksackprogramm weiterhin zur Verfügung (<http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack-1>).

→ Projekt zur Unterstützung der Alphabetisierung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I

In diesem Projekt sollen neu zugewanderte Kinder und Jugendliche an weiterführenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis zusätzlich zur schulischen Deutschförderung Unterstützung, insbesondere bei der Alphabetisierung, bekommen. Ehrenamtlich engagierte pensionierte Lehrkräfte, die Erfahrungen in der Alphabetisierung haben und Studierende der Universität zu Köln sollen als „Alphapaten“ für den Einsatz in weiterführenden Schulen gewonnen werden (siehe Anhang 2 Projektstamblatt „Alphapaten“).

→ Projekt „Förderung von Migrantenkindern an Schulen“ (Rotaryprojekt)

Das Projekt „Deutschförderung für begabte Migrantenkinder“ wird seit mehr als zehn Jahren vom Rotary Club gefördert. Ziel der Förderung ist, begabte und motivierte Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund in Kleingruppen individuell vor allem im Fach Deutsch zu unterstützen. Das KI übernimmt dabei die gesamte Organisation und Abwicklung. Bedarf und Bereitschaft wurde auch für das Schuljahr 2017/2018 gemeldet, sodass das Projekt an den vier Kooperationsschulen (Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium, Otto-Hahn-Realschule, Integrierte Gesamtschule Paffrath und Gemeinschaftshauptschule Kleefeld), vorbehaltlich der Förderzusage des Rotary Clubs, mit den etablierten Dozentinnen fortgeführt wird.

Im darauffolgenden Schuljahr soll der Bedarf an weiteren Schulen geprüft und das Projekt, in Absprache mit dem Rotary Club, gegebenenfalls verändert beziehungsweise ausgebaut werden.

→ Kunst- und Kulturprojekte an Schulen

Das KI plant in Kooperation mit Kunstpädagoginnen und -pädagogen an Schulen, Kunstprojekte zu interkulturellen Themen zu initiieren, zu begleiten und zu evaluieren. Kunstprojekte fördern den Zusammenhalt innerhalb einer internationalen Gruppe. Sie ermöglichen die Annäherung zwischen Schülerinnen und Schülern, die schon immer hier leben und neu zugewanderten Kindern. Gerade bei einem Kunstprojekt kann auch non-verbal kommuniziert werden, es besteht kein Leistungsdruck, sondern eine lockere Atmosphäre (siehe Anhang 3 „Kunstprojekt an Schulen“).

Des Weiteren wird das KI in Kooperation mit Autoren Vortragsreihen zu migrationsrelevanten Themen für Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I durchführen.

→ Fachtag „Best Practice Ansätze für die Integration von Seiteneinsteigern im Unterricht“ für Lehrkräfte

Der Großteil aller Grundschulen und weiterführenden Schulen im Rheinisch-Bergischen Kreis konnte Erfahrungen in der Beschulung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler gewinnen. Den Lehrkräften ist es gelungen, Kinder und Jugendliche zu alphabetisieren, ihnen die deutsche Sprache zu vermitteln, den sprachlichen Ausdruck und die Lese- und Schreibfähigkeit zu fördern. Darüber hinaus ist es gelungen, Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichsten Voraussetzungen, Erfahrungshintergründen sowie sprachlichen und kulturellen Wurzeln in die Schule zu integrieren. Im Rahmen eines Fachtages sollen Schulen die Möglichkeit erhalten, erfolgreiche Wege der Willkommenskultur und der Unterrichtsorganisation, geeignete Methoden und bewährte Materialien sowohl zu präsentieren als auch kennenzulernen (Anhang 4 „Best-Practice Fachtag“).

→ Koordination des Programms „QuisS“ (Qualität in sprachheterogenen Schulen)

Die Koordination des Programms „QuisS“ der Bezirksregierung Köln für fünf Grundschulen im Rheinisch-Bergischen Kreis ist weiterhin Aufgabe des KI. Diese umfasst die Koordination von Fortbildungen in Absprache mit den Schulen, der Arbeitsstelle Migration und den Fortbildungstrainerinnen. Ein weiterer Bereich der Koordination ist die Leitung eines Arbeitskreises, an dem Vertreter der Schulen teilnehmen (siehe 2.2.4 Arbeitskreis „QuisS“). Der Schwerpunkt für das Schuljahr 2017/2018 liegt auf der Schulentwicklung im Hinblick auf eine sprachlich und kulturell vielfältige Schüler- und Elternschaft (http://www.bezregkoeln.nrw.de/brk_internet/publikationen/abteilung04/pub_abteilung_04_quiss100.pdf).

2.2.3 Fortführung und Ausweitung des Beratungs- und Informationsangebots des KI

→ Elternberatung zum Einstieg in die Kindertagesstätte

Die Anmeldung in eine Kindertageseinrichtung ist für Familien mit wenigen bis gar keinen Deutschkenntnissen schwierig. Das Online-Anmeldesystem „Little Bird“ setzt jedoch Sprachkenntnisse voraus. Die Familien werden bei der Anmeldung und Registrierung in das Onlinesystem begleitet. Weiterhin werden Fragen zum Einstieg in die Kindertageseinrichtung beantwortet.

→ Beratung von neu zugewanderten Schülerinnen und Schülern (Seiteneinsteigerberatung)

Das Verfahren der Seiteneinsteigerberatung für Schulpflichtige durch das KI ist im Rheinisch-Bergischen Kreis etabliert und den beteiligten Institutionen und Ämtern bekannt. Eine Informationsbroschüre für Zugewanderte zum Prozedere von der Erstberatung bis hin zur Eingliederung in das Schulsystem liegt in zwölf Sprachen vor und ist verbreitet. Die Strukturen für eine zügige Einschulung sind insbesondere in Folge der flächendeckenden Einrichtung von Sprachfördergruppen an weiterführenden Schulen geschaffen.

Folgende Ziele werden künftig verfolgt: Die Erreichbarkeit des KI als kreisweite Beratungsstelle für Zugewanderte aus Burscheid, Leichlingen und Wermelskirchen soll durch die Einrichtung eines Beratungsbüros in Burscheid verbessert werden. Außerdem wird bei Bedarf die Einrichtung weiterer Sprachfördergruppen an weiterführenden Schulen in Kooperation mit dem Schulamt initiiert.

→ Beratung und Beschulung von berufsschulpflichtigen Seiteneinsteigern

Das Kommunale Integrationszentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises nimmt die Erstberatung von berufsschulpflichtigen Seiteneinsteigern in Absprache mit den Berufskollegs vor. Dies sind in der Regel neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler von 16-18 Jahren. Sie können in den Berufskollegs eine Internationale Förderklasse (IFK) besuchen. Hier hat der Erwerb der deutschen Sprache Priorität und schafft die Voraussetzung zum Übergang in weiterführende Bildungsgänge des Berufskollegs.

Die enge Zusammenarbeit des Kommunalen Integrationszentrums mit den Berufskollegs ermöglicht die frühzeitige Feststellung des Bedarfs an Internationalen Förderklassen. Für 2018/2019 ist zudem eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Berufskollegs im nördlichen Kreisgebiet geplant.

→ Beratung von zugewanderten jungen Erwachsenen ab 18 Jahren

Das Kommunale Integrationszentrum berät junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in allen Bildungs- und Ausbildungsfragen. Es wird ein Profil der vorhandenen Potenziale erstellt, das als Grundlage für die Ermittlung realitätsnaher Chancen zur Integration in den Arbeitsmarkt dient. In Kooperation mit den regionalen Sozialämtern, Flüchtlingsinitiativen, der Arbeitsagentur, dem Jobcenter und dem Integration Point wird ein individueller Qualifizierungsweg erstellt.

→ Beratung von Lehrkräften und Schulen zur interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung

Die Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in Schulen erfordert ein Sich-Einstellen der Institution Schule auf eine in vielen Aspekten heterogene Schülerschaft. Dies betrifft sowohl strukturelle Bedingungen. Methoden, Unterrichtsformen als auch den Umgang mit Werten. Die kulturelle und sprachliche Vielfalt der Schülerinnen und Schüler als Ressource und Potential zu betrachten, den Bedürfnissen und Potentialen der Schüler gerecht zu werden und mehr Bildungschancen zu ermöglichen ist die Grundidee der interkulturellen Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Sie umfasst Beratung in verschiedenen Bereichen: Beim Erwerb interkultureller Kompetenzen der Lehrkräfte (siehe auch 3.2.1), bei der Umsetzung von Konzepten durchgängiger Sprachbildung, beim Fachunterricht als Sprachunterricht (siehe 2.2.1), beim Umgang mit Mehrsprachigkeit, bei der Zusammenarbeit mit Eltern und bei der interkulturellen Öffnung von Schule. Diese Beratungen sind den individuellen Bedarfen der Schulen angepasst.

Für die Bekanntmachung des Beratungsangebotes wird das KI einen Flyer entwickeln und allen Schulen zur Verfügung stellen.

→ Informationsveranstaltungen für Eltern, Schülerinnen und Schülern, Lehrkräfte und ehrenamtlich Engagierte

Informationsveranstaltungen für Eltern zum Übergang in die Grundschule und in die Sek. I

Vor allem bei den Übergängen von der KiTa in die Grundschule und von der Grundschule in eine weiterführende Schule können bei Eltern Fragen zur Bildungslaufbahn und zum Schulsystem auftreten. Hierzu wird das KI Informationsveranstaltungen erarbeiten und an Schulen mit einem hohen Migrationsanteil durchführen.

Informationsveranstaltungen zur Internationalen Förderklasse (IFK) am Berufskolleg

Im zweiten Halbjahr eines Schuljahres bittet das KI die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Sprachfördergruppen an weiterführenden Schulen darum, dem KI Schülerinnen und Schüler, die zum neuen Schuljahr an die IFK des Berufskollegs wechseln, zu melden. Das KI bietet den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern einen Termin für die Informationsveranstaltung an. Zu diesem Termin werden Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrer, Vormünder und Ehrenamtler eingeladen. Veranstaltungsinhalte sind: Informationen über die IFK am Berufskolleg, Chancen am Berufskolleg und Schulabschlüsse, das duale Ausbildungssystem und die Klärung offener Fragen. Ab 2018 wird dieses Angebot auf den Nordkreis ausgeweitet und ein Konzept für einen erfolgreichen Übergang von der Schule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt erarbeitet.

2.2.4 Austauschgremien im Bildungsbereich

→ Regionale Netzwerktreffen für Erzieherinnen und Erzieher zu interkulturellen Fragestellungen

Es ist geplant, den bestehenden kreisweiten Arbeitskreis für Erzieherinnen und Erzieher regional im Norden, Mitte und Süden des Rheinisch-Bergischen Kreises anzubieten. Die Treffen finden ein bis zwei Mal jährlich statt. Das vorrangige Ziel des AK für 2018/2019 ist, sich intensiv mit KI-Projekten wie „Familienwelten“ und „Hocus & Lotus“ und „Rucksack“ auseinanderzusetzen, um diese Projekte über die Erzieherinnen und Erzieher als Multiplikatoren in den einzelnen Kommunen bekannt zu machen und Einrichtungen für die Umsetzung zu gewinnen.

→ Arbeitskreise „Deutsch als Zweitsprache“ für Grundschulen und weiterführende Schulen

In den Schuljahren 2017/2018 und 2018/2019 sollen je drei kreisweite Arbeitskreise für Lehrkräfte, die zugewanderte Kinder in weiterführenden Schulen unterrichten und sechs regionale Arbeitskreise für Sprachbeauftragte an Grundschulen stattfinden.

Ziele der Arbeitskreise sind die Förderung des Austausches und der Vernetzung unter den Lehrkräften sowie die Feststellung von Erfordernissen, für die das KI in der Folge Lösungen erarbeitet.

Inhalte sind im Wesentlichen die Besprechung bewährter Unterrichtsmaterialien, die Weitergabe von Informationen über verfügbare Neuregelungen bezogen auf zugewanderte Schülerinnen und Schüler, die Präsentation und Weitergabe von Arbeitshilfen und die Reflexion über Fortbildungsinhalte. Bei Bedarf werden externe Kooperationspartner zu Spezialthemen eingeladen, die den Lehrkräften über den Arbeitskreis hinaus als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

→ Arbeitskreis „QuisS“

Das KI wird in Zusammenarbeit mit der QuisS-Koordination in Leverkusen für die kommenden beiden Schuljahre je drei Arbeitskreise für die QuisS-Beauftragten der Schulen aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis und aus Leverkusen organisieren, durchführen und moderieren. Der Arbeitskreis dient neben der Vernetzung und dem gegenseitigen Austausch auch der Fortführung begonnener Unterrichts- und Schulentwicklungsprozesse (s. 2.2.2).

2.2.5 Erfassung von Vernetzungsstrukturen im Bildungsbereich durch die Bildungskoordination

Im Rahmen des Projektes „Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte“, gefördert durch das BMBF, werden (Bildungs-) Integrationsaktivitäten im Rheinisch-Bergischen Kreis, erfasst und können als Grundlage für die weitere Entwicklung der Integrationsarbeit auch des KI dienen. Ein Mitarbeiter des Projektes ist dem Kommunalen Integrationszentrum des Rheinisch-Bergischen Kreises bis zum 31. März 2019 zugeordnet.

→ Erfassung, Bedarfsermittlung, Förderung von Vernetzungsaktivitäten sowie Professionalisierung von Migrantenselbstorganisationen

Arbeitsschritte in diesem Feld werden sein:

- Konzeptionelle Entwicklung des Themenbereiches und eigene Bedarfsermittlung (Ist-Zustand im Landkreis)
- Unterstützung der Migrantenselbstorganisationen bei deren Prozess der Professionalisierung durch begleitende fachliche Unterstützung
- Initiierung von Qualifizierungsangeboten
- Entwicklung von Handreichungen mit dem Ziel der Gründung und Etablierung neuer Migrantenselbstorganisationen
- Aufbau und Förderung von Vernetzungsaktivitäten und Kommunikationsstrukturen, um den Austausch und die Vermittlung von Wissen und Erfahrungen zwischen

→ Erfassung und Analyse der Gremienstruktur des Rheinisch-Bergischen Kreises im Themenbereich Bildung und Integration

Um Transparenz über die Koordinierungsstrukturen (unter anderem Gremien, Arbeitskreise, Arbeitsgruppen und Fachforen) zum Themenschwerpunkt Integration und Bildung im Rheinisch-Bergischen Kreis herzustellen, werden systematisiert Teilnehmende, Auftragsgrundlage, Themenschwerpunkte, Zielvorgaben und Federführung erfasst. Ressortübergreifend werden Amtsleitungen kontaktiert, um die Koordinationsstruktur möglichst ganzheitlich abzubilden.

Die Gremienstruktur wird mit Blickrichtung auf thematische Dopplungen, beteiligte Akteure sowie migrantische Interessenvertretung hin analysiert. Die Amtsleitungen erhalten Einblick in die Darstellung der Gremienstruktur, um initiativ auf deren Verbesserung einzuwirken.

3. Integration als Querschnittsaufgabe

3.1 Allgemeines Ziel für den Querschnittsbereich

Bis zum 31.12.2019 sind im Rheinisch-Bergischen Kreis Angebote zur „Interkulturellen Sensibilisierung“ und Qualifizierung über die Kreisverwaltung hinaus ausgeweitet und in einem zweiten Handlungsschwerpunkt Unterstützungsmaßnahmen für Neuzugewanderte mit dem Ziel der besseren Einmündung in Ausbildung und Arbeit entwickelt und erprobt. Außerdem ist das ehrenamtliche Engagement für die Integration und Teilhabe von Geflüchteten und anderen Zugewanderten durch systematische hauptamtliche Unterstützung gefestigt und gefördert.

3.2 Angebote im Querschnittsbereich

3.2.1 Qualifizierungsangebote zur „Interkulturellen Kompetenz“

→ Interkulturelle Sensibilisierung für Eltern im Bildungsbereich

Sowohl für einheimische als auch für zugewanderte Eltern wird das KI ein niederschwelliges Format mit kleinen Übungseinheiten entwickeln und in bestehenden Elterngruppen erproben. Mit diesem Format soll der Austausch, das Kennenlernen, die Annäherung und vor allem die Bereitschaft sich für den Anderen zu öffnen gefördert werden.

→ „Interkulturelle Kompetenz“ für pädagogische Fachkräfte in der Ausbildung

Das KI bietet einmal im Jahr die Fortbildung „Interkulturelle Kompetenz für pädagogische Fachkräfte in der Ausbildung“ in Zusammenarbeit mit dem Berufskolleg Bergisch Gladbach an. Dieses Angebot soll die professionelle Handlungsfähigkeit im pädagogischen Alltag erweitern. Hierzu können die folgenden Module gebucht werden: Interkulturelle Sensibilisierung, Zusammenarbeit mit Migrantenfamilien, Rucksack KiTa, Hocus & Lotus, Materialbörse.

→ „Interkulturelle Kompetenz“ für pädagogische Fachkräfte in Schulen“

Das KI bietet für interessierte Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Fachkräfte sowie Kollegien Fortbildungen zu verschiedenen Bereichen der interkulturellen Kompetenz an. Diese unterstützen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darin, professionell in interkulturellen Überschneidungssituation zu handeln. Kollegiumsinterne Fortbildungen werden an dem jeweiligen Bedarf der Schule ausgerichtet. In der Interkulturellen Sensibilisierung geht es beispielsweise darum, welches Bild wir von der eigenen und der fremden Kultur haben. In der geplanten Fortbildung „Ansätze einer Demokratie- und Werteerziehung in Schule“ stehen die Auseinandersetzung mit einer wertorientierten und humanen Haltung und entsprechende Praxisansätze im Fokus.

→ Interkulturelle Sensibilisierung für Auszubildende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Verwaltungen

Das oben beschriebene Rahmenkonzept zur interkulturellen Sensibilisierung mit der dreiteiligen Angebotsstruktur je nach Zielgruppe (Auszubildende, Mitarbeiter, Führungskräfte) wurde eingeführt und wird in den folgenden Jahren weiter optimiert. Die Angebotsstruktur soll für alle Mitarbeiter transparent gemacht werden. In 2018/2019 werden die Angebote vor allem in den kreisangehörigen Gemeinden beworben und erneut für die größte Kreisstadt Bergisch Gladbach eigene Seminare für die Auszubildenden im Rahmen der Einführungstage und auch einmal jährlich ein Vertiefungsworkshop angeboten.

Im nächsten Jahr soll ein flexibel einsetzbares, nach Themen sortiertes Modulsystem aufgebaut werden, um der unterschiedlichen Länge, Zielsetzung und Teilnehmerzahl der Seminare Rechnung zu tragen. Bei Bedarf können amtsintern spezielle Seminare (für kundenintensive Ämter z.B. die Ausländerbehörde, Kreispolizei) organisiert werden.

Da davon auszugehen ist, dass das Angebot der GIB nicht fortgesetzt wird, übernimmt das KI gemeinsam mit dem Personalamt zukünftig die Organisation weiterer Kern- sowie auch Vertiefungsseminare für Mitarbeiter und Führungskräfte.

→ Interkulturelle Sensibilisierung für Ausbilderinnen und Ausbilder

In 2017 und 2018 soll der Bedarf nach interkultureller Sensibilisierung bei Unternehmen und Organisationen im Rheinisch-Bergischen Kreis eruiert werden. Kundenintensive Firmen, Organisationen beziehungsweise solche mit einer multikulturellen Belegschaft, könnte ein Angebot offeriert werden. Weitere potentielle Ansprechpartner wären Institutionen und Unternehmen aus Bereichen, die einen Fachkräftemangel zu verzeichnen haben, wie zum Beispiel im Handwerk oder in Pflegeeinrichtungen. Insbesondere in der Gesundheits- und Altenpflege könnten die Ausbildungsschulen ein Anknüpfungspunkt sein.

Grundsätzlich wäre zu prüfen, welche Verbände und Gremien bei der Bedarfsabfrage hilfreich sein könnten. Nach einer entsprechenden Recherche können Impulsvorträge oder „Schnupperseminare“ zur Motivationsklärung und -förderung durchgeführt werden. Bei konkreten Bedarfen muss dann ein passgenaues Konzept entwickelt und erprobt werden.

→ Ausbau von Interkulturellen Angeboten in der Verwaltung

Im Rahmen der Interkulturellen Öffnung sind Fortbildungsreihen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter inzwischen etabliert. In den nächsten zwei Jahren soll eruiert werden, welche zusätzlichen interkulturellen Angebote für die Verwaltung sinnvoll sind. So könnten zum Beispiel ein Interkulturelles Fest in der Kreisverwaltung unter Beteiligung von Migrantenorganisationen oder Ausstellungen und Themenwochen zu interkulturellen Anlässen initiiert werden.

3.2.2 Servicestelle „Integration durch das Ehrenamt“

Die etablierten Integrationsmaßnahmen der ehrenamtlichen Initiativen im Rheinisch-Bergischen Kreis sollen auch künftig bedarfsgerecht und nachhaltig unterstützt werden, denn die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis hat sich als notwendige und unverzichtbare Aufgabe des kommunalen Integrationszentrums etabliert und soll auch in den Jahren 2018/2019 gewährleistet werden.

Basierend auf den seit September 2016 mit der Einrichtung der Servicestelle „Integration durch das Ehrenamt“ ermittelten Bedürfnissen, werden hierzu zum einen regelmäßig Möglichkeiten und Plattformen geschaffen, um den Akteuren im Kreis den Austausch, die Vernetzung sowie die Informationsweitergabe zu ermöglichen. Hierzu gehören neben einem Newsletter auch die Durchführung von Aktionstagen, Workshops o.ä. Der kreisweite Austausch unter allen Aktiven soll aufgrund der positiven Rückmeldungen künftig intensiviert werden. Weiterhin werden basierend auf den Erkenntnissen der Evaluation vergangener Fortbildungen bedarfsgerecht neue Angebote und Konzepte erarbeitet, organisiert und finanziert, um das Ehrenamt zu unterstützen. Schwerpunkte liegen hierbei künftig in den Bereichen Interkulturelle Sensibilisierung, Arbeits- und Selbstorganisation und Supervision.

Zur Unterstützung und Veranschaulichung der Interkulturalität wird das KI Gemeinschaftsaktionen für Bürger und Neuzugewanderte initiieren und durchführen. Ziel ist es, gemeinschaftlich etwas zu schaffen, die andere Kultur kennen zu lernen und die Integration durch ein niedrigschwelliges Angebot zu unterstützen. Besonderer Fokus soll dabei auf Zielgruppen gelegt werden, die im Integrationsprozess wenig berücksichtigt werden.

Um Beratungsgespräche bei Behörden, Schulen, Ärzten, etc. zu unterstützen, soll sukzessive ein Sprachmittlerpool aufgebaut werden. Der Fokus liegt bei niedrigschwelligen Übersetzungstätigkeiten.

3.2.3 Vorbereitende Maßnahmen zur Integration von Migranten in den Arbeitsmarkt

→ Kooperationsveranstaltung mit dem Bildungsnetzwerk und Migrantenorganisationen „Mein Beruf – meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“ für Schülerinnen und Schüler im Übergang von der Schule in den Beruf

Ziel dieser Veranstaltung „Mein Beruf – meine Zukunft. Mit Ausbildung zum Erfolg“ ist, Jugendliche mit Migrationshintergrund und deren Eltern über das duale Ausbildungssystem in Deutschland zu informieren. Im Rahmen der Kampagne werden das deutsche Berufsbildungssystem und seine Berufe, sowie mögliche Wege in die berufliche Zukunft aufgezeigt. Dies soll Jugendliche und Eltern dabei unterstützen, sich im deutschen Ausbildungssystem zurecht zu finden und ihnen den Weg in Ausbildung und Beruf erleichtern.

Ein zentraler Aspekt ist die Kooperation mit Migrantenorganisationen, die diese Informationskampagne aktiv unterstützen. Die Veranstaltung soll einmal im Jahr in Kooperation mit KAOA („Kein Abschluss ohne Anschluss“) stattfinden.

→ Aufbau des Projektes „Jobpaten“

Der (Neu-)Start in das Berufsleben ist schwer. Für Personen aus fremden Kulturkreisen, mit geringen Sprachkenntnissen oder ungeklärtem Aufenthaltsstatus ist dieser Schritt ungleich schwerer.

Ein rascher Abbruch des Beschäftigungsverhältnisses ist oftmals die Folge. Aus diesem Grund sollen Zugewanderte nicht nur bei der Suche nach Beschäftigungsmöglichkeiten und im Bewerbungsprozess unterstützt werden, sondern auch darüber hinaus. Denn gerade die ersten Wochen und Monate in einer neuen Beschäftigung gestalten sich schwierig. Ein neuer Lebensrhythmus, neue Erfahrungen, kulturelle Unterschiede oder wiederkehrende Missverständnisse machen den Einstieg nicht einfach. In dieser Phase brechen viele Personen ihre Beschäftigung ab. Dies kann jedoch durch enge Betreuung und die Hilfe eines direkten, bestenfalls externen Ansprechpartners verhindert werden.

Ziel des Projektes ist, ehrenamtlich Engagierte als unabhängige Helfer, Ansprechpartner und Vermittler zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu gewinnen. Sie übernehmen die Rolle von Paten, die den neu in die Beschäftigung gestarteten Migranten helfend und beratend zur Seite stehen, um einem frühen Abbruch des Ausbildungs- oder Beschäftigungsverhältnisses vorzubeugen.

Das KI wird bestehende Strukturen und bereits existierende kommunale Einzelprojekte erfassen, Beteiligte zusammenbringen, den gegenseitigen Informationsaustausch anregen und Kräfte und Kompetenzen bündeln. Im nächsten Schritt werden die Jobpaten von Seiten des KI unterstützt, beispielsweise in Form von Beratung, Schulung oder Supervision.

→ Projekt zur Feststellung von Kompetenzen und Anerkennung von Potentialen

Im Sachgebiet Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit kooperiert das KI mit dem Projekt „Einwanderung gestalten NRW“. Durch das Projekt wird ein kreisweiter und rechtskreisübergreifender Prozess initiiert, dessen Ziel die Identifizierung von Unterstützungsbedarfen sowie Kompetenzen und Potentialen zugewanderter Menschen ist. Das KI begleitet aktiv die Entwicklung und Umsetzung. Ein wesentliches Handlungsfeld stellt dabei die Integration in Arbeit dar. Die Projektergebnisse werden Mitte 2019 vorliegen. Die Sicherstellung der Nachhaltigkeit im Anschluss an das Projekt wird Aufgabe des KI sein.

→ Unterstützung und Begleitung von Unternehmen zum Thema Integration durch Beschäftigung

Das KI ist mit dem Sachgebiet Arbeit und Beschäftigungsfähigkeit an der Steuerungsgruppe zur Integration von geflüchteten Menschen in den Arbeitsmarkt beteiligt. Unter der Federführung des Jobcenters werden gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen, der Arbeitgeberverbände, der Arbeitsagentur, der Rheinisch-Bergischen Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie der kommunalen Bildungskoordination Handlungsbedarfe identifiziert und Lösungsansätze entwickelt, um die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bei der Beschäftigung von geflüchteten Menschen zu unterstützen.

3.2.4 Ausbau des Internetauftritts des Kommunalen Integrationszentrums

→ Nutzerorientierte Überarbeitung und Modernisierung des Integrationsportals

Der Internetauftritt des Rheinisch-Bergischen Kreises wurde 2017 grundlegend überarbeitet und den Bedürfnissen des 21. Jahrhunderts angepasst. Hiervon waren die mehrsprachigen Angebote des Integrationsportals nicht erfasst. Ziel ist es, das Integrationsportal grundlegend zu überarbeiten um den Anforderungen und Nutzergewohnheiten der Zielgruppe gerecht zu werden. Zusätzlich wird das Informationsangebot um weitere Themenfelder erweitert.

→ Prüfung der Einführung einer App für Neuzugewanderte im Rheinisch-Bergischen Kreis

Neu in den Rheinisch-Bergischen Kreis Zugewanderte haben gerade in den ersten Wochen und Monaten ihres Aufenthalts ein Informationsdefizit bezüglich Anlaufstellen, Hilfs- und Beratungsmöglichkeiten oder bei der generellen Orientierung in ihrem neuen Umfeld. Insbesondere für Neuzugewanderte mit geringen Kenntnissen der Deutschen Sprache und Schrift gestaltet sich der Zugang zu diesen Informationen schwierig. Im Zeitraum 2018/2019 soll die Machbarkeit geprüft werden, ob die kreisweite Bündelung und Weitergabe von Informationen an Zugewanderte zusätzlich zum bestehenden Integrationsportal durch eine multilinguale und barrierefreie App ergänzt werden kann.

3.2.5 Vernetzung im Querschnittsbereich

→ Runder Tisch „Deutsch lernen“

Der „Runde Tisch Deutsch lernen“ hat eine lange Tradition im Rheinisch-Bergischen Kreis und trifft sich – ja nach Bedarf – drei bis vier Mal im Jahr im Kommunalen Integrationszentrum. Kooperationspartner ist das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BaMF). Es tauschen sich Integrationskursanbieter des Kreisgebietes, Vertreterinnen und Vertreter des Jobcenters, der Arbeitsagentur, des Integration Points sowie von Trägern und Verbänden der Migrationsarbeit und der Regionalkoordinator des BaMF über Themen rund um die Deutschkurse aus. Das Kommunale Integrationszentrum lädt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein, schlägt die Tagesordnung vor und stellt Themen und innovative Ansätze oder Projekte vor. Die vom KI erstellte Deutschkursübersicht wird in Absprache mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dieses Arbeitskreises zweimal jährlich aktualisiert und gibt einen guten Überblick über alle Kurse (inklusive der Integrationskurse) im Kreis. Bedarf und Angebot der Deutschkurse werden vom KI regelmäßig thematisiert, so dass der Runde Tisch zunehmend koordinierend und steuernd auf die Angebotsstruktur der Kurse im Rheinisch-Bergischen Kreis wirkt. Dadurch, dass seit Beginn dieses Jahres auch die Sozialämter zu den Integrationskursen verpflichtet dürfen, wird der Teilnehmerkreis auf Vertreterinnen und Vertreter der kreisangehörigen Städte und Gemeinden erweitert werden. Dieses Gremium hat sich bewährt und wird bedarfsgerecht vom KI weiter angeboten.

→ Kooperationsrunde „Migrantinnen und Migranten zum Übergang von der Schule in den Beruf im Rheinisch-Bergischen Kreis“

Die Fachkonferenz Integration ist ein örtliches Fachgremium und berät über gemeinsam interessierende Fragen der Integrationsförderung der Migranten im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Sie führt alle relevanten regionalen Partner für eine kreisweite Integrationsarbeit in einem gemeinsamen Gremium zusammen. Die Fachkonferenz Integration thematisiert Fragen der Integrationsförderung auf örtlicher Ebene mit dem Ziel der Koordinierung und gibt bei Bedarf Empfehlungen. Die Umsetzung von Maßnahmen erfolgt in Eigenverantwortung der Beteiligten. Somit stellt die Fachkonferenz Integration ein wesentliches Instrument zur Vernetzung dar. Sie soll dabei unterstützen, die regionale Integrationsarbeit abzustimmen und auszurichten

Neben diesen Funktionen der Vernetzung der Akteure und der Koordinierung der Angebote ist die fachliche Begleitung des Kommunalen Integrationszentrums eine zentrale Aufgabe der Fachkonferenz Integration. Sie ist ein Gremium mit beratender Funktion, dessen Mitglieder Empfehlungen aussprechen die z.B. in die Abstimmung der weiteren konzeptionellen Entwicklung und Schwerpunktsetzung des Kommunalen Integrationszentrums des Rheinisch-Bergischen Kreises einfließen.

Die Fachkonferenz Integration wird im jährlichen Rhythmus tagen und bei Bedarf fachspezifischen Unterarbeitsgruppen einrichten. Alle zwei Jahre legt das KI der Fachkonferenz seinen Konzeptionsentwurf zur Beratung und Abstimmung vor, der dann vom Kreistag endgültig beschlossen wird. Auf Grundlage des Beschlusses setzt das KI die Konzeption für die Integrationsarbeit um.

Anhang

PROJEKTSTAMMBLATT

Projekt	Qualifizierungen für Lehrkräfte
Ziel	<ul style="list-style-type: none">• Qualifizierung für Lehrkräfte, die zugewanderte Kinder und Jugendliche unterrichten• Fachlicher Austausch• Kompetenzerwerb
Beschreibung	Vier Qualifizierungen im Schuljahr Modul 1: Sprachsensibler Fachunterricht Modul 2: Demokratie und Toleranzerziehung Modul 3: Sprachstanderhebung, Diagnostik Modul 4. Mehrsprachigkeit und Schule: Methodisch und didaktische Aspekte Zielgruppe sind Lehrkräfte aus Grundschulen, Sek I und II Schulen
Zeitraum	Schuljahre 2017/2018 und 2018/2019

Anhang

PROJEKTSTAMMBLATT

Projekt	Alphapaten
Ziel	Unterstützung von Schulen, die nicht oder nur geringfügig alphabetisierten Kinder und Jugendliche in ihrer Schule unterrichten
Beschreibung	<p>Situation: An etlichen weiterführenden Schulen des Rheinisch-Bergischen Kreises sind neu zugewanderte Kinder und Jugendliche untergebracht, die zusätzliche Unterstützung während oder im Anschluss an den Unterricht bei der Alphabetisierung benötigen</p> <p>Ziel: Neu zugewanderte Kinder benötigen eine zusätzliche Unterstützung, damit in Kleinstgruppen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann, so dass sie relativ zeitnah den Anschluss an die Regelklasse bekommen.</p> <p>Projekt: Das KI nimmt Kontakt zu Ehrenamtsnetzwerken und zu umliegenden Hochschulen und Fachhochschulen auf. Studierende der Fachrichtungen „Lehramt, Germanistik, Pädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie“ sollen gezielt geworben werden um an Schulen die professionelle Alphabetisierung zu unterstützen. Ggf. können die Studierenden auch andere Hilfestellungen geben (Mathematik, Lese- und Sprachgebrauch erweitern etc.). Es bestünde bei diesem Projekt die Möglichkeit, sowohl Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe I als auch Schulen und Lehrkräfte zu unterstützen und zu entlasten. Somit gibt man Studierenden die Möglichkeit sich im Rahmen ihres Studiums oder ehrenamtlich zu betätigen und dabei für ihr Studium relevante Praxiserfahrung zu sammeln. Das Zusammentreffen von jungen Menschen auf „beiden Seiten“ ermöglicht einen Blick außerhalb des Schulalltags und vielleicht auch langfristig angelegte Kontakte.</p> <p>Dieses Projekt unterstützt die Schülerinnen und Schüler, ihre Bildungschancen zu verbessern und ihnen einen schnelleren schulischen Anschluss zu ermöglichen. Schulen und Lehrkräfte können spürbar entlastet werden.</p>
Zeitraum	2 Jahre

Anhang

PROJEKTSTAMMBLATT

Projekt	Kunstprojekt an Schulen 2019
Ziel	<p>Ziele des Projekts: ein gemeinsames Kunstprojekt fördert zum einen den Zusammenhalt innerhalb einer Gruppe, es kommt zu einer engeren Annäherung zwischen Schülerinnen und Schüler, die schon immer hier leben und neu zugewanderten Kindern. Gerade bei einem Kunstprojekt kann auch non-verbal kommuniziert werden, es besteht kein Leistungsdruck, sondern eine lockere Atmosphäre.</p> <p>Wenn man z.B. Sprichwörter und/ oder Weisheiten des jeweiligen Landes/Kulturkreises in Kunst fasst („Die Liebe ist das Einzige, was wächst, indem wir es verbrauchen“, Das große Glück ist wie ein Mosaik: ein Werk aus vielen kleinen bunten Steinen“, Kölsche Weisheiten „et kütt wie et kütt“ usw.) können alle Mitwirkenden etwas von ihrem Land einbringen.</p> <p>Neben der Freude der künstlerischen Zusammenarbeit und besseren Kennenlernens kann mit solch einem Projekt auch eine große Anzahl von Menschen darauf aufmerksam gemacht werden, wie sich neu zugewanderte und seit langem hier lebende Kinder und Jugendliche mit Kunst beschäftigen.</p>
Beschreibung	<p>Zielgruppe: Als Akteure: neu zugewanderte und lange hier lebende Schülerinnen und Schüler arbeiten gemeinsam an dem Projekt, als Publikum: die hier lebende Bevölkerung/ Eltern, Verwandte, Freunde, Lehrkräfte</p> <p>Projekt/ Ideenbeschreibung: In einer speziell eingerichteten AG (Kunst/ Literatur) oder einer Ferien-AG oder im regulären Kunstunterricht finden die Schülerinnen und Schüler Sprichwörter oder Lebensweisheiten aus ihren jeweiligen Heimatländern und stellen diese künstlerisch dar (gezeichnet/ Tusche, Aquarell usw. oder in Plastiken/ Speckstein, YTONG...) unter dem Titel „Weisheiten/ Sprüche“ aus allen Ländern</p> <ul style="list-style-type: none">A) Kalender: in Kombination mit B) und C)B) Postkarten: in Kombination mit A) und C)C) Plakatwerbung Bushaltestellen: in Kombination mit A) und B) <p>Beteiligte Personen: Neuzugewanderte Schülerinnen und Schüler, deren Klassenkameradinnen und -kameraden, Kunstlehrerinnen und -lehrer</p> <p>Wirkung/ Chancen: für die Kinder und Jugendlichen die Freude an einer produktiven Zusammenarbeit, besseres Kennenlernen unter anderen Rahmenbedingungen, die Möglichkeit und der „Stolz“, gemeinsam etwas geschaffen zu haben.</p> <p>Außenwirkung: Kennenlernen von anderen „Weisheiten“/Kulturen, viele Menschen haben die Möglichkeit zu sehen, wie gut die Zusammenarbeit aller Schüler*innen funktionieren kann, wie viele Fähigkeiten in den Jugendlichen stecken</p> <p>Bei Plakaten: „Plakatwerbung erreicht jeden“</p> <p>Bei Kalendern/ Postkarten: Sinnvolle Geschenkidee (Verkauf auf dem Weihnachtsmarkt möglich, gemeinsames Erlebnis, zusätzliche positive Außenwirkung)</p> <p>Idee zur Außenwirkung: Die Bilder werden als Postkarten und/ oder Kalender gedruckt, die Schönsten Kunstwerke (Jury) kommen als große Plakatwand an Bushaltestellen und/ oder Litfasssäule und erreichen somit eine große Aufmerksamkeit.</p> <p>Auf dem Weihnachtsmarkt Bergisch Gladbach wird an einem Wochenende ein „Häuschen“/ Verkaufsstand angemietet und die Postkarten und Kalender verkauft (von den Akteuren).</p>
Zeitraum	<p>Zeitlicher Rahmen/ Orientierung: Vor den Ferien, oder direkt danach werden Schulen angeschrieben und gefragt, ob Interesse an der Aktion besteht.</p> <p>Spätestens nach den Herbstferien Sichtung der Kunstwerke, Druck der Karten, Kalender und Auftrag für die Großplakate.</p> <p>Plakatwand-Ausstellung letzte November-/ erste Dezemberwoche (immer tageweise Vermietung)</p> <p>Direkt nach den Sommerferien: Auftragsvergabe Stoer oder 123 (Bushäuschen/ Litfasssäule), Anmietung Verkaufsstand Weihnachtsmarkt.</p> <p>Finanzierung: Zuerst aus KI Mitteln (eventuell bei LIONS/Rotary Club nach-hören, ob Sponsoring möglich (dafür einen Hinweis auf Karten). Durch den Verkauf der Produkte ist ein Teil der Ausgaben zu decken.</p> <p>Evaluation: Im Anschluss an das Projekt</p>

Anhang

PROJEKTSTAMMBLATT

Projekt	Best-Practice Fachaustausch zum Thema Unterricht für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche
Ziel	<ul style="list-style-type: none">→ Kennenlernen von gelungenen Unterrichtskonzepten für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler→ Vermittlung von praktischen und erfolgreich erprobten Ideen zur sprachlichen Bildung und interkulturellen Öffnung der Schule→ Fachlicher Austausch
Beschreibung	<p>Fachaustausch mit Einzelpräsentationen</p> <p>Eine Veranstaltung mit Lehrkräften aus dem Rheinisch-Bergischen Kreis.</p> <p>Präsentation aktueller DaZ-Materialien durch Verlage.</p> <p>Präsentationen zum Kennenlernen von Best-Practice Beispielen für Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe I</p>
Zeitraum	Anfang 2018

Platz für Notizen

Impressum:

Rheinisch-Bergischer Kreis, Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation
Am Rüberzahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497
www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de

Verantwortliche Redakteure: Nurhan Dogruer-Ruetten, Soheila Gramms-Zivari

Layout: Werbeagentur LAWRENZ | www.qualitaeter.de

Stand: Februar 2018